

Riskanter Lachgaskonsum unter Jugendlichen

Anfrage der Abgeordneten Ute Reimers-Bruns, Selin Arpaz, Falko Bries, Mustafa Güngör und Fraktion der SPD

Wir fragen den Senat:

1. Welche Erkenntnisse hat der Senat über die Verbreitung von Lachgas als Partydroge und Rauschmittel unter Jugendlichen im Land Bremen und ist, wie in anderen Städten, ein Anstieg des Konsums festzustellen?
2. Inwiefern wird im Rahmen von Präventions- und Informationsangeboten über die Risiken beim Lachgaskonsum aufgeklärt und welche Angebote richten sich dabei gezielt an Jugendliche beziehungsweise Schüler:innen?
3. Wie bewertet der Senat die Beispiele des reglementierten Verkaufs von Lachgas an Minderjährige in den Niederlanden oder Großbritannien?

Zu Frage 1:

Die Schüler:innen und Lehrkräftebefragung zum Umgang mit Suchtmitteln, kurz SCHULBUS-Studie wurde zuletzt 2021 durchgeführt. Die dort erhobenen Daten zeigen in der Stadt Bremen bei 8,4 Prozent der 14 bis 17-Jährigen und in der Stadt Bremerhaven bei 9,2 Prozent einen mindestens einmaligen Konsum von Lachgas. In Hamburg betrug diese sog. Lebenszeit-Prävalenz in 2021 11,3 Prozent, in Frankfurt/Main im Jahr 2022 17 Prozent.

Der Konsum und der Verkauf von Lachgas in Kiosken ist zumindest in der Stadt Bremen im letzten Jahr mehr aufgefallen als in den Vorjahren. Konsumutensilien wie Luftballons und Lachgaskartuschen sind mittlerweile häufiger im öffentlichen Raum zu finden. Insofern ist zu vermuten, dass der Konsum weiter angestiegen ist. In der anstehenden SCHULBUS-Untersuchung 2024/2025 wird die aktuelle Konsum-Prävalenz von 14- bis 17-jährigen Jugendlichen erhoben.

Zu Frage 2:

Das Referat 14 Gesundheit und Suchtprävention des Landesinstituts für Schule (LIS) hat im Auftrag des Koordinierungsausschusses Sucht mit Geldern aus der Integrativen Drogenhilfestrategie eine Informationskarte zum Thema Lachgas als Handout für Polizei, Ordnungsdienst, Awareness-Teams, Beratungsstellen, Schulen und Freizeitheime entwickelt. Dabei handelt es sich um Material, das bereits in Berlin erfolgreich eingesetzt wird und für Bremen umgearbeitet wurde.

Die Karten sind im Februar dieses Jahres den Präventionsteams der jeweiligen Stellen übergeben worden und seitdem im Einsatz. Sie werden auch in der schulischen

Suchtprävention eingesetzt. Polizei, Ordnungsdienst und Awareness-Teams können durch diese Informationskarten mit Menschen ins Gespräch kommen. Sie sollen langfristig auch an Verkaufsstellen (sofern diese dazu bereit sind) und Gaststätten im partynahen Bereich zur Verfügung gestellt werden und in der Öffentlichkeit über die Folgen des Missbrauchs von Lachgas informieren. Auf der Karte sind auch Kontaktstellen aufgeführt, um Unterstützung in Gesundheitsfragen zu erhalten.

Zu Frage 3:

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz hält eine Einschränkung des Verkaufs von Lachgas, insbesondere an Minderjährige für sinnvoll und hat eine entsprechende Bundesratsinitiative Niedersachsens unterstützt. Diese Regelungen reichen allerdings nicht aus, insofern kommt der Information und Beratung weiterhin erhebliche Bedeutung zu.